

Osnabrücker Friedensbewegung:

"Wer Waffen sät, erntet Flüchtlinge!"

In einem gemeinsamen Aufruf verurteilen Osnabrücker Friedensgruppen die in Bundestag und Bundesrat beschlossene Verschärfung des Asylrechts: „Alle Verschlechterungen der Lebensbedingungen der Flüchtlinge hier werden nichts an den Flüchtlingszahlen ändern, weil sie nichts an den Fluchtursachen ändern... Mehr als 80 Prozent aller Flüchtlinge, die in Deutschland einen Asylantrag stellen, kommen aus fünf Regionen: vom Balkan..., aus Syrien..., aus Afghanistan und Pakistan..., aus Nordafrika... und aus dem Irak und den kurdischen Gebieten im Nordirak und in der Türkei.“

Die Friedensgruppen widersprechen Merkmals Behauptung, Deutschland trage „keine Verantwortung für die Flüchtlingsströme“: „Alle fünf Regionen waren und sind das Ziel massiver Waffenlieferungen des Westens im Allgemeinen und Deutschlands im Besonderen. Und in allen fünf Regionen gab es westliche

Veranstaltung der Osnabrücker Friedensinitiative:

Der Freiburger Friedensaktivist Jürgen Grässlin liest aus seinem „Schwarzbuch Waffenhandel“.

Wann: 20.11.2015, 19 Uhr
Wo: Rathaus, Sitzungssaal

Hauptsponsor des Dschihad

Laut einem Bericht von „German Foreign Policy“ intensiviert die Bundesregierung die Aufrüstung der arabischen Golfdiktaturen. „Dies belegt der Rüstungsexportbericht für das erste Halbjahr 2015... Demnach ist Saudi-Arabien zum drittgrößten Käufer deutschen Kriegsgeräts aufgestiegen. Von den sechs Staaten des Golf-Kooperationsrats, in dem sich die Länder der Arabischen Halbinsel organisiert haben, gehören vier zu den Top 20-Empfängern deutscher Rüstungslieferungen. Dadurch wird nicht nur eine Konfliktpartei im mittelöstlichen Machtkampf gegen Iran mit Waffen ausgestattet. Die Ausfuhren beinhalten auch Mordwerkzeuge, wie sie Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate in ihrem Krieg im

militärische Interventionen und Kriege, in deren Folge es auch zu einem Klima von Gewalt, Rechtlosigkeit und Terror kam.“ Mit Blick auf die zunehmende Militarisierung der deutschen Außenpolitik, die Gewinne der deutschen Rüstungsindustrie und die Kosten für die deutsche Bevölkerung fordern sie:

„Flüchtlinge schützen – Fluchtursachen bekämpfen! Grenzen schließen für Waffen – Grenzen öffnen für Menschen!“

Kompletter Text:
<http://osnabrueck.vvn-bda.de/de>

Jemen einsetzen oder zumindest einsetzen können: von Ersatzteilen für Kampfflugzeuge bis zu Maschinenpistolen. Mit Saudi-Arabien wird zudem ein Staat aufgerüstet, der... „Hauptsponsor des Dschihadismus“ ist und religiös eine große Nähe zum „Islamischen Staat“ (IS) aufweist.“

www.german-foreign-policy.com

Deutsche Panzer für Katar

Katar erhält laut „Süddeutscher Zeitung“ Panzer aus Deutschland. Kürzlich seien vier Panzer vom Typ Leopard 2 und drei Panzerhaubitzen Richtung Katar verschifft worden. Da Katar nach Berichten im Bürgerkrieg in Jemen engagiert sei, könnte eine Kriegspartei mit deutschen Waffen ausgerüstet werden.

(NOZ, 23.10.2015)



... lesen Sie mal rot!



Zum Schluss: Deutscher Witz
Sitzen ein Banker, ein Bildzeitungsleser und ein Asylbewerber an einem Tisch mit zehn Keksen. Nimmt sich der Banker neun Kekse und sagt zum Bildzeitungsleser: "Pass auf, dass Dir der Asylbewerber nicht Deinen Keks wegnimmt."

roter

Käfer

Betriebszeitung der DKP für VW-Osnabrück und Valmet



Inhalt Okt / Nov 2015:

VW: Eure Krise
Wirtschaftskrieg
Kollege Paul
Hansmann
Versuchslabor Leipzig
Wer Waffen sät, ...

Ex-IGM-Vorsitzender Detlef Wetzel (Braunschweiger Zeitung, 30.09.2015):

"Wir zahlen nicht für Eure Krise!"

„Überlässt VW den US-Gerichten zum Fraß“ fordert ein Kommentar auf Spiegel online. In der Tat erwägen nicht nur in den USA, sondern auch in Europa viele Länder und Anleger Klagen gegen VW. Das ist nicht nur dem Konkurrenzkampf der verschiedenen Autokonzerne geschuldet, sondern „riecht“ nach „Rache“ dafür, dass die deutsche Regierung den anderen Ländern Europas gerne vorschreibt, wie sie richtig zu wirtschaften haben.

FAZ und Handelsblatt üben sich wieder in Gewerkschaftsschelte und erneuern ihre Forderungen nach Abschaffung des VW-Gesetzes, Einschränkung der Mitbestimmung sowie Lohnsenkungen, kurz: einer Schwächung von Betriebsrat und Beschäftigten. Gleichwohl, der Betrug an Kunden und Umweltbehörden ist Fakt und zeugt von krimineller Energie. Aufklärung und Bestrafung sowie Schadensbehebung müssen deshalb absolute Priorität haben!

Was sind die Ursachen?

Was hat Manager dazu getrieben, größtmöglichen Umweltschutz zu „vergessen“ und das Image von VW, 600.000 Arbeitsplätze weltweit, den Wohlstand ganzer Regionen (aktuell gibt es Haushaltssperren in Wolfsburg und Braunschweig) aufs Spiel zu setzen? War es der Druck, größter Autohersteller der Welt zu werden, wozu eine bessere Präsenz auf dem US-Markt gehört? War es eine autoritäre Führung, die keinen Widerspruch duldet? „Geht nicht, gibt's nicht“? Waren es mangelnde Visionen, die dazu führten, an der Dieselschuldbelastung festzuhalten und Elektromobilität, und andere Mobilitätskonzepte zu vernachlässigen? War und ist es der Druck,



Suizidversuch einer Weltfirma ..

bessere Autos ohne höhere Kosten zu entwickeln, um Höchstprofite zu sichern?

Rolle der Politik

Dass die Abweichungen von Prüfstandergebnissen und Realität - seit Jahren bekannt - solange möglich waren, zeigt die Verflechtung von Industrie und Politik, die in der Automobilindustrie besonders stark ist. Reihenweise gingen ehemalige Regierungsmitglieder und -Mitarbeiter in die Automobilindustrie und deren Verband, den VDA. Die Regierung räumt Schwierigkeiten aus dem Weg, indem sie schärfere (CO2) Grenzwerte verhindert oder verschiebt. Sie blockiert auch die Kontrolle der Emissionen im Fahrbetrieb, die die EU-Kommission vorantreiben will. Der wirtschaftliche Erfolg wiederum garantiert wachsenden politischen Einfluss in Europa und der Welt. Marxisten nennen das staatsmonopolistischen Kapitalismus.

Zahlen für die Krise sollen die, die sie auch mittelbar verursachten: Die Aktionäre, die jahrelang, ohne einen

Finger zu rühren, gut kassierten und die mit ihrer Profitgier solche kriminellen Machenschaften provozieren! ★

Was tun?

o Verteidigung der Tarifverträge

o Kampf um jeden Arbeitsplatz, auch den der LeiharbeiterInnen und ProjektmitarbeiterInnen.

o Ausreizen aller Möglichkeiten zur Arbeitszeitreduzierung bei Auftrags-einbrüchen.

o Kampf gegen Sparorgien bei der „Grundlast“ oder Zukunftsinvestitionen. Die Innovationsfonds müssen aufgestockt werden!

o Druck auf die Entwicklung einer Konzernstruktur, die sich verabschiedet von einer alles bestimmenden Zentrale und von der Vorstellung, alles sei machbar!

o „Gute Arbeit und gutes Leben“ überall verankern. Das bedeutet das Vorantreiben von Mobilitätskonzepten, die eine sinnvolle Vernetzung sämtlicher Verkehrsträger beinhalten und möglichst emissionsarme Produkte!

Kapitalistischer Wirtschaftskrieg

Der Abgasskandal hat den VW-Konzern bis ins Mark getroffen. Was den Fall für VW außer Kontrolle geraten lässt, ist die kapitalistische Konkurrenz. Sie bringt Regierungen, Verbände, sensationshungrige Journalisten und vor allem Anwaltskanzleien dazu, den Konzernriesen zu zerfetzen.

VW soll bluten: Milliardenstrafen, Schadensersatzklagen in unvorstellbaren, also US-amerikanischen Dimensionen drohen. Okay, manches daran ist Show,

Theater, Mediengedöns. Sicher ist die Betrugerei durch VW-Manager ein Skandal. Und in den USA noch ein besonders dummer. Doch alle Beschwörung des Umweltschutzgedankens kann nicht verdecken, das es nicht nur um die Bestrafung verantwortungsloser Manager geht, sondern um eine Schlacht im globalen Wirtschaftskrieg. Und obwohl die Kontrahenten USA und EU so tun, als seien sie Verbündete, stehen sie in erbitterter Konkurrenz zueinander. Es geht um Marktmacht, Technologieführerschaft und Einfluss, vor allem aber um Profit. Und

um die politische Absicherung all dessen durch Regierungen und Behörden - und auch Gerichte. Und noch eines ist sicher: Egal wer diese Auseinandersetzung gewinnt, zahlen sollen immer die Belegschaften! Geld arbeitet nicht und Gewinne werden nur durch „lebendige Arbeit“ erwirtschaftet.

Solange dieses Wirtschaftssystem besteht, wird (muss) die Jagd nach Höchstprofiten weitergehen – auf dem Rücken der abhängig Beschäftigten, weltweit!

Es sei denn, wir verändern das! ★■



Kollege Paul und die Verantwortlichen

Neulich in der Pause, Ina war begeistert: „Mensch, das war doch eine tolle Aktion auf der Betriebsversammlung in Wolfsburg. Zehntausend T-Shirts mit Soli-Aufdruck für VW. Das muss uns erst mal einer nachmachen.“ Timo stimmt ihr zu: „Du hast recht, das war eine klasse Aktion. Macht so richtig Mut und zeigt, dass wir das gemeinsam schaffen werden, wenn wir zusammenhalten. Kollegen aus Wolfsburg erzählten, dass sich dort auch die Presse vor Begeisterung richtig überschlagen hat“.

Rolf wiegt nachdenklich den Kopf: „Ja, ja, es war richtig, zu zeigen, dass wir hinter der IG Metall und unserem Betriebsrat stehen. Aber zusammenhalten mit allen bei VW? Irgendjemand muss die kriminellen Machenschaften mit dem Dieselabgas ja angeordnet haben. Ob's der Hackenberg alleine war? Waren da nicht noch andere „fette Katzen“ dabei? Na, wenn die T-Shirts mit „ein Team, eine Familie“ so gemeint sind, dass die „starken Familienmitglieder“ für die „schwachen“ einstehen, dann hätte ich ja noch ein wenig Verständnis

für den Spruch! Aber: Solidarität mit dem Konzern? Darüber wird sich nicht nur die Wolfs-burger Presse vor Begeisterung überschlagen, daran werden sich auch die Großen im Konzern erinnern, wenn sie uns für ihre Managementfehler zur Kasse bitten wollen.“ Ich meine, wo der Rolf Recht hat, da hat er Recht. Und ich kann nur hoffen, dass es unser IGM-Vorsitzender Wetzlar ernst meint mit seinem Satz in der Braunschweiger Zeitung: Wir zahlen nicht für eure Krise!

Zurücktreten wie der Winterkorn und die „Verantwortung“ übernehmen ist ja schön und gut. Und er betont ja auch, von allem nichts gewusst zu haben. Der Hackenberg soll's gewesen sein, na ja? Winterkorn hat die letzten Jahre annähernd 16 Millionen Euro bekommen, jedes Jahr! Die anderen Vorstände haben auch nicht schlecht „verdient“ und die Pensionen bescheren ebenfalls keinen Fall von Altersarmut. Und vom Porsche/Piech-Clan, der als Mehrheitsaktionär jedes Jahr mehr als eine halbe Milliarde Euro eingesteckt hat, ohne einen Finger zu

rühren, habe ich bisher auch noch keine Zahlungsverprechen gehört. Dabei sollte das bei einem geschätzten Vermögen von 41 Milliarden(!) Euro doch drin sein. Richtig hellhörig sollten wir Beschäftigte aber werden, wenn als Konsequenz aus dem Skandal wieder das VW-Gesetz unter Beschuss genommen wird. Das Handelsblatt vom 1.10. hat die Richtung angegeben: „Um die Katastrophe zu überwinden, muss das Unternehmen alte Zöpfe abschneiden, darunter auch solche, die von den Arbeitnehmern mit viel Inbrunst einst geflochten worden sind.“ Es wäre nicht das erste Mal in diesem kapitalistischen System, wenn eine von den Managern in einem Betrieb oder von den Regierenden im Staat angezettelte Krise auf dem Rücken der „kleinen Leute“ ausgetragen wird. Die von der Profitgier der Banken verursachte Finanzkrise, die dann unter Mithilfe aller Regierungen in der EU in eine Staatsschuldenkrise verwandelt wurde, sollte uns da eine Lehre sein.

Das meint jedenfalls...

Dein Kollege Paul

Hansmann: Tarif-Forderungen beschlossen

Auch in Wolfsburg betreibt Volkswagen Lohn-Dumping über Werkverträge, unter anderem in der Logistik. Dabei spielt auch dort Hansmann eine Rolle, neben anderen „Kontraktlogistikern“ wie Schnellecke, CEVA Logistics und Rudolph.

Besonders bei CEVA und bei Hansmann sind im Laufe der letzten Monate sehr viele Beschäftigte Mitglieder der IG Metall geworden. Dadurch konnte die IG Metall mit beiden Unternehmen in Tarifverhandlungen eintreten. Am 29. August haben die IG Metall Mitglieder bei Hansmann in Wolfsburg eine Tarifkommission gewählt.

Diese Tarifkommission hat nun am 24. September einstimmig folgende Forderungen gegenüber der Firma Hansmann beschlossen (siehe www.igmetall-wob.de):

Abschluss von IGM-Tarifverträgen zur Gestaltung der Arbeitsbedingungen auf dem Niveau AutoVision Logistik!

Attraktive Ausbildungsbedingungen! Angleichung der Leiharbeitnehmer.

Die Maßstäbe sind in den AutoVision-Tarifen gesetzt:

- z. B. 35 Std./Woche, 30 Tage

Porsche Leipzig unter Müller:

Versuchslabor für Werkverträge

Am 24.9. hatte die IG Metall zum Aktionstag gegen Werksverträge aufgerufen. In Wolfsburg vor dem Gewerkschaftshaus protestierten zahlreiche Kolleginnen und Kollegen gegen den Missbrauch der Werkverträge vor allem im Bereich der Kontraktlogistik bei VW.

Ingolf Meyer, Betriebsrat bei CEVA Logistics auf der Kundgebung: „Sie kaufen uns ein wie Schrauben und Putzlappen und verbuchen uns als Sachkosten. Bei 39 Stunden in der Woche in drei Schichten kommt ein Logistiker bei uns nur auf 1200 bis 1400 Euro netto“.

In Leipzig fand der Aktionstag vor



Urlaub,

- vermögenswirksame Leistungen,
- Schichtzuschläge (Nachtschicht 25 Prozent),
- ab dem 7. Beschäftigungsmonat 13,55 €/Std. in der Gruppe 3,
- tarifliche Bonuszahlungen.

Auch in Osnabrück gab es eine sehr gut besuchte Informationsveranstaltung der IG Metall und massen-hafte Eintritte. Damit reihen sich auch die Osnabrücker „Hansmänner“ und -frauen in den Kampf für bessere Arbeits- und Entlohnungsbedingungen ein. ★■

Impressum / Kontakt:

DKP Osnabrück
ViSdP: Lars Mörking
Website: dkpos.blogspot.de

...wir treffen uns jeden ersten und dritten Mittwoch in der Lagerhalle Osnabrück

Hinweise, Kritik, Lob an die Redaktion?

Wir freuen uns über Zuschriften an:

osnabrueck@dkp-niedersachsen.de